

DEUTSCHE HÖRER!

Natürlich bin ich mir bewußt, daß mit euch heute schlecht reden ist. Siegesnachrichten prasseln auf euch nieder, wie die Brandbomben der Menschenquäler, die euch regieren, auf London niederprasseln, und setzen eure Gemüter — zum mindesten diejenigen der Schwachen, Dummen und Rohen — in flammende, jeder Mahnung unzugängliche Begeisterung. Bilder schweben vor euren trunkenen Augen, die für jeden, der für menschliche Ehre noch Sinn hat, ein Grauen und Ekel sind: das idiotische und abscheuliche Bild der auf dem Berge Olympos wehenden Hakenkreuzfahne. Bald wird sie auch auf der Akropolis wehen — es ist unvermeidlich. Klüglich, für alle Fälle, hatte man euch zu verstehen gegeben, daß diesmal das Terrain der großen Erfindung des Blitzkrieges nicht günstig sei; rasche Entscheidungen, wie im Westen, seien wahrscheinlich nicht zu erwarten. Überflüssige Vorsicht. Es geht alles noch schneller, als man euch hoffen ließ und als einige unter euch fürchteten. Die deutsche Kriegsmaschine, ein technisches Monstrum, arbeitet mit überwältigender Präzision und Geschwindigkeit. Gegen sie hilft kein Heldenmut, — erbarmungslos, in mechanischem Triumph, stampft sie den Glauben, die Rechtszuversicht, die Freiheit des — ich weiß nicht mehr, wievielen — Volkes nieder.

Ist die Brust euch von Stolz geschwellt? Von Stolz worauf? *Ein* Grieche steht gegen sechs oder sieben von euch. Daß er es wagt, daß er den Engpaß der Freiheit mit seinem Leibe deckt, ist erstaunlich, — nicht, daß ihr siegt. Ist euch ganz wohl bei der Rolle, in die das Spiel der Geschichte euch drängt, — wenn nun das Menschheitssymbol der Thermopylen an Ort und Stelle sich wiederholt? Die Griechen sind's wieder — und wer seid ihr?

Eure Gewaltherrn haben euch eingebleut, die Freiheit sei ein veralteter Plunder. Glaubt mir, die Freiheit ist immer noch — sie wird, unberührt von allem Geschwätz der Philosophaster und allen Läunen der Geistesgeschichte, ewig dasselbe sein, was sie vor 2000 und etlichen Jahren war: das Licht und die Seele des Abendlandes; und die Liebe, der Ruhm der Geschichte wird denen gehören, die für sie starben, nicht denen, die sie mit Tanks in den Grund walzten.

Ihr verzichtet auf Liebe und Ruhm, wenn ihr nur den Erfolg habt, der alles ersetze? Möchten wenigstens die Besseren unter euch sich erinnern, daß es einen falschen und hohlen, nichtigen und ruinösen Erfolg gibt zum

Unterschied von dem wahren und echten, den man im Dienst der Menschheit gewinnt, und den die Menschheit anerkennt. Ihr glaubt zu sehr an den nackten und baren Erfolg, an die Gewalt, an den Krieg. Wenn ein Volk wie das deutsche sieben Jahre lang sich jeden anderen Gedanken versagt, als den an den Krieg und an seine Vorbereitung; wenn es alles über Bord wirft, was diesem einen Gedanken im Wege sein könnte, Freiheit, Wahrheit, Menschlichkeit, Lebensgenuß; wenn es einen totalen Kriegsstaat etabliert und alle seine Fähigkeiten auf diesen Punkt versammelt, sich moralisch und physisch zum Krieg bereit zu machen — noch dazu in einer Welt, die *nicht* zum Kriege bereit ist, die ihn verabscheut, nicht mehr an ihn glaubt, gesittungsmäßig beim Frieden angelangt ist, — wie sollte da, ist endlich der Krieg erzwungen, nicht etwas vor sich gehen, was aussieht wie große Geschichte und wie die Überwältigung der Welt? Dabei ist keine Hexerei; es ist nichts zum verwundern daran, noch gar zu bewundern. Es ist unvermeidlich. Und dabei ist es aller Gültigkeit bar und nichts als blutige Schaumschlägerei.

Ich sage euch im Augenblick eures größten — oder noch immer nicht größten — Übermuts, daß es nicht angenommen, nicht hingenommen werden wird. Glaubt nicht, es gelte nur, eiserne Tatsachen zu schaffen, vor denen die Menschheit sich schon beugen werde. Sie wird sich nicht davor beugen, weil sie es nicht kann. Man mag über die Menschheit noch so höhnisch und bitter-zweifelhaft denken — es ist, unter aller Erbärmlichkeit, unverleugbar und unauslöschbar, ein göttlicher Funke in ihr, der Funke des Geistes und des Guten. Den endgültigen Triumph des Bösen, der Lüge und Gewalt, kann sie nicht hinnehmen — sie kann damit einfach nicht leben. Die Welt, die das Ergebnis wäre vom Siege des Hitler, wäre nicht nur eine Welt universeller Sklaverei, sondern auch eine Welt des absoluten Zynismus, eine Welt vollkommener Unmöglichkeit, noch an das Gute, das Höhere im Menschen zu glauben, eine durchaus dem Bösen gehörige, dem Bösen untertänige Welt. Das gibt es nicht, das wird nicht geduldet. Die Revolte des Menschentums gegen eine Hitler-Welt letzter Verzweiflung am Geiste und am Guten — diese Revolte ist die gewisseste der Gewißheiten; sie wird eine elementare Revolte sein, vor der „eiserne Tatsachen“ bröckeln werden wie Zunder.

Die Verzweiflungsrevolte des Menschentums gegen das Deutschtum — muß es dahin kommen? Deutsches Volk, wieviel mehr hast du den Sieg deiner Führer zu fürchten als ihre Niederlage!

✱